Heft 48 / Januar 2020

BEI UNS ZU HAUSE

Magazin der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

40grad urbanart: Mehr Farbe in der Stadt

Seite 11

Auf ein Wort!

Dass die neue Ausgabe unserer BuZ statt vor Weihnachten erst jetzt zu Ihnen kommt, hat gleich mehrere Gründe: So fanden Anfang Dezember die „Frühzeitige Bürgerinformation“ zu unserem Bauvorhaben am Klostergarten in Essen-Bedingrade (S. 8/9) und die Informationsveranstaltung zum geplanten Neubau der Gesamtschule Bockmühle in Essen-Altendorf (S. 12/13) statt. Über beide Veranstaltungen wollten wir Sie unmittelbar und nicht erst in vier Monaten unterrichten. Zudem gibt es Änderungen im Hinblick auf die so wichtige Vertreterwahl, die wir Ihnen rechtzeitig zukommen lassen wollten – verbunden mit der herzlichen Bitte um Ihre aktive Teilnahme.

Doch auch sonst bietet die Neujahrsausgabe viele lesenswerte Artikel: So geht der Beitrag auf Seite 4 auf unsere schöne Veranstaltung „Wohnzimmer Natur“ ein. Unsere enge Verbundenheit zum Fußball und insbesondere zu Rot-Weiss Essen wird in den Beiträgen auf den Seiten 16 und 17 deutlich.

Erfreulicherweise haben wir im letzten Jahr wieder ein Richtfest (S. 7) feiern können – diesmal in der Scheckenstraße 29. Auch in der energetischen Sanierung hat sich 2019 einiges getan. Sowohl an der Bäuminghausstraße als auch an der Grabenstraße haben wir erhebliche Investitionen getätigt (S. 6). An der Scheckenstraße 14 geht es in 2020 weiter.

Der Bericht auf Seite 20 zeigt, dass wir auch im Rahmen von Mieterfesten und Mitgliederveranstaltungen das Schöne mit dem Nützlichen verbinden und dabei insbesondere unserer Verantwortung für wichtige gesellschaftliche Themen nachkommen. Es freut uns in diesem Zusammenhang sehr, dass wir gemeinsam mit der Sparkasse Essen einen wichtigen Beitrag für eine neue Küche im Elternhaus der Essener Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder e.V. leisten konnten.

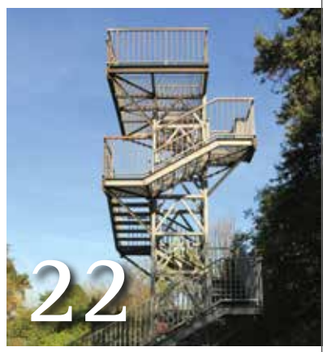
Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der vorliegenden BuZ. Für 2020 wünschen wir Ihnen alles Gute und mögen alle Ihre Wünsche in Erfüllung gehen!

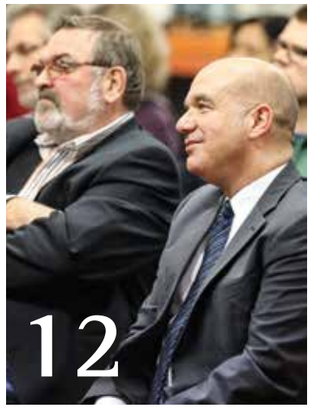
Ihr Vorstand

Juan-Carlos Pulido
(Vorsitzender des Vorstandes)

Andreas Dargegen
(Mitglied des Vorstandes)

INHALT





Rubriken

2 EDITORIAL

2 INHALT

3 AKTUELL

Stadt & Leben

4 WOHNZIMMER NATUR MITTEN IN DER STADT

6 ENERGETISCHE SANIERUNG: INVESTITIONEN IN DEN BESTAND UND ZUR MIETERBINDUNG

7 WOHNUNGEN IN DORTMUND BEZOGEN

7 RICHTFEST 2.0 AN DER SCHECKENSTRASSE

8 GEPLANTER NEUBAU AN DER LAARMANNSTRASSE

10 VERTRETERWAHL 2020

Zuhause wohnen

11 40GRAD URBANART: MEHR FARBE IN DER STADT

12 INFO-VERANSTALTUNG ZUR NEUEN GESAMTSCHULE BOCKMÜHLE

14 DIE GENOSSENSCHAFT IN STRASSENNAMEN: MERCATORSTRASSE

15 LESERUMFRAGE

16 UNTER DEN DÄCHERN VON ESSEN-NORD: DETLEV JARITZ

18 ARBEITEN BEI ESSEN-NORD: HEIKE KOHL

Service

19 KURZ UND KNAPP

20 12.731,55 EURO FÜR EINE NEUE KÜCHE

21 STREUBLUMENWIESE UND NEUE BÄNKE FÜR DEN BOCKMÜHLENPARK

22 UNITYMEDIA IST NEUER PARTNER VON ESSEN-NORD

22 HALDENGESCHICHTEN: KNAPPENHALDE OBERHAUSEN

23 MITMACHEN UND GEWINNEN

Ein Muss für Fans des runden Leders: das Fußballmuseum

Die „gute, alte Zeit“ im Fußball, als es noch nicht vorzugsweise um Millionengehälter, überteuerte Senderechte und gekaufte Weltmeisterschaften ging – diese gute alte Zeit wird lebendig für den, der das Fußballmuseum in Dortmund besucht. Und vielleicht tut es ja mal gut, gerade im Jahr der Europameisterschaft sich noch mal auf die Ursprünge zu besinnen. Denn das geht für die Älteren einher mit tiefen Gefühlen und Erinnerungen: an das Bolzen auf der Straße, an Jacken, mit denen die Tore markiert wurden, und die Aschesplitter, die abends aus aufgeschlagenen Knien gewaschen wurde, wobei man mit viel Mühe die Tränen zu unterdrücken versuchte (was aber nicht immer gelang). Das alles wird wieder lebendig, wenn man durch die schön gestalteten Austellungsräume geht und sich gefangen nehmen lässt von den großen Ereignissen, die man selbst miterlebt hat.

Doch das ist beileibe nicht alles, was das Museum in Dortmund zu bieten hat: Denn natürlich will das markante Gebäude auch für jugendliche Fußballbegeisterte interessant sein. Das bedeutet: viel Technik mit Bewegtbildern und Reporterkabinen, in denen die Besucher die Arbeit professioneller Berichterstatter nachempfinden können. Mit vor Ort natürlich auch legendäre Souvenirs – wie der blaue Glückspullover von Jogi Löw und vieles mehr.

Kurz und knapp: Wer sich für Fußball interessiert, der muss dieses Museum einfach einmal von innen gesehen haben – und nebenbei: Einiges vom RWE ist natürlich auch dabei …

Mehr Infos unter
www.fussballmuseum.de

Bockmühlenpark wurde wieder zum grünen Wohnzimmer

Natur mitten in der Stadt

Nach zweijähriger Pause war es wieder soweit: Die Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord feierte mit ihren Mitgliedern, deren Familien, Freunden und zahlreichen weiteren Gästen das grüne Familienfest „Wohnzimmer Natur“. Zugegeben, der Bockmühlenpark war an diesem Tag ein sehr großes Wohnzimmer, doch kein anderes Wort könnte die heimelige und entspannte Atmosphäre des Festes besser wiedergeben. Dies hatte allerdings nichts mit Couch Potatoes und Füße hochlegen zu tun. Eule und Rabe flogen gemeinsam durch die Lüfte, eine riesige Raupe posierte mit lächelnden Kindern für Fotos, alte T-Shirts verwandelten sich in Tragetaschen und Jugendliche stellten Kräutersalz her. Bei bestem Wetter nutzten alle Besucher die Möglichkeit, die Natur besser kennenzulernen oder sie wiederzuentdecken.

Bei den Kindern kam der Streichelzoo besonders gut an. Hier konnten Schafe, Ziegen oder auch eine Kuh aus nächster Nähe beobachtet, gefüttert und gestreichelt werden. Sehr beliebt war ein Hängebauchschwein, das ausgesprochen viele Streicheleinheiten erhielt. Die Greifvogelflugshow hingegen sorgte nicht nur bei den Kleinen für Staunen. Auch viele Erwachsene waren begeistert von der Präsentation der Falknerin. Verschiedene Eulen und auch Rabe Anton zogen alle Blicke auf sich.

Während die Mädchen und Jungen an den Natur-Aktionen teilnahmen, erlebten viele Erwachsene das abwechslungsreiche Programm auf der „Wohnzimmer-Natur“-Bühne. Wissenswertes rund um die Themen Garten, Kochen und Umwelt gab es zu erfahren. Radio-Essen-Moderator Stephan Knipp entlockte den Talk-Gästen spannende und interessante Informationen. Wie gesunde Mahlzeiten, insbesondere für Kinder, aussehen können, präsentierte Stefan Opgen-Rhein. Der TV-Koch bereitete mit den kleinen Besuchern ein Tomaten-Zucchini-Omelette zu.

Ein besonderes Highlight für viele Kinder war „Ameise Anni“. In ihrem Ameisenkostüm konnte sie die kleinen Zuhörer schnell für sich gewinnen und ihnen viel Wissen über die sechsbeinigen Insekten, aber auch über Themen wie Müllvermeidung vermitteln. Beim Mitmachtheater musizierten Ameise Anni und die Kinder gemeinsam auf selbstgebastelten Instrumenten und zogen zum Abschluss noch als lange Ameisenstraße mit selbstgestalteten Fühlern über das Festgelände. Die Raupe Enno, das Maskottchen von Essen-Nord, und RWE-Ente Willi spazierten ebenfalls durch den Bockmühlenpark und hielten immer wieder an, um mit den Besuchern Fotos zu machen. Gleiches galt für die Fußballprofis von Rot-Weiss Essen, die zudem fleißig Autogramme gaben.

Spielen, streicheln, ausprobieren – „Wohnzimmer natur“ bietet viele Möglichkeiten für Groß und Klein.

Mit frischen Zutaten etwas Gesundes kochen – das macht einfach Spaß.

Stimmen aus dem Wohnzimmer

„Ich finde es sehr schön, dass man bei Wohnzimmer Natur alte Bekannte treffen und nette Gespräche führen kann. Die zahlreichen Stände mit ihren Informationen sind eine tolle Sache und bieten ziemlich gute Anregungen für das eigene Handeln.“
Martina Lindemeier

„Die Vorführungen mit den Greifvögeln haben mich besonders beeindruckt. Alles in allem eine wirklich gelungene Veranstaltung, und das tolle Wetter tut ein Übriges dazu, einen wirklich schönen Sonntag zu verleben.“ Doris Baum

„Ich war schon vor zwei Jahren hier und freue mich, dass es eine Wiederholung gibt. Meiner dreijährigen Tochter haben besonders der Streichelzoo und die Geschichte von der Riesenameise gefallen, die auf der Bühne vorgestellt wurde.“ Carsten Wieser

„Wohnzimmer Natur ist eine schöne bunte Veranstaltung, bei der ich jetzt schon vielen Leuten begegnet bin, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe. Das hat mir auch schon beim letzten Mal gut gefallen. Ich hoffe, dass es 2021 eine Neuauflage gibt.“ Michael Meyers

Rückblickend auf die Veranstaltung zeigte sich Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender von Essen-Nord, begeistert und teilte den Eindruck der Besucher:

„Unsere Gäste haben uns heute wieder bestätigt, dass sie bei Wohnzimmer Natur ein Programm erleben, das nicht mit gängigen Stadt- und Familienfesten vergleichbar ist. Der Wunsch, sich mehr mit unserer Umwelt auseinanderzusetzen, ist groß, und wir sind froh, dass unser Format die Möglichkeit dazu bietet.“

Energetische Sanierung

Weitere Investitionen in den Bestand und zur Mieterbindung

Gleich 24 Mieter und ihre Angehörigen in den Stadtteilen Stoppenberg und Altenessen können sich freuen: Die energetischen Sanierungsmaßnahmen in der Grabenstr. 65–67 und Bäuminghausstr. 105–107 sind ebenso abgeschlossen wie die Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität.

Die Gebäude aus den Jahren 1958 bzw. 1963 mit je zwölf Wohnungen haben inzwischen eine (Warmwasser-)Zentralheizung erhalten, die bereits an das Fernwärme-Netz der STEAG angeschlossen ist bzw. im kommenden Jahr angeschlossen wird. Außerdem wurden die obersten und untersten Geschossdecken ebenso wie die Außenfassade aufwändig gedämmt. „Das bedeutet, dass zukünftig die CO_2-Emissionen und der Endenergiebedarf deutlich gesenkt werden“, freut sich Andreas Dargegen, Vorstand bei Essen-Nord, über die Ergebnisse der Maßnahme. Die Eigeninitiative wird dabei übrigens nicht eingeschränkt. Dargegen: „Die Abrechnung von Wärme und Warmwasser erfolgt auch weiterhin individuell für jede Wohnung!“ Das bedeutet, dass derjenige, der bewusst sparsam mit Energie umgeht, auch weiterhin durch deutliche Kosteneinsparungen belohnt wird.

Steigerung der Lebensqualität

Worüber sich aber etliche Mieter noch mehr freuen, sind die Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität: „Wie bei zahlreichen anderen Häusern, bei denen die Sanierungsarbeiten schon abgeschlossen sind, wurden auch bei diesen Gebäuden Kunststoff-Fenster mit Dreifach-Isolierverglasung eingesetzt und zusätzliche Balkone angebaut“, beschreibt Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido die Maßnahme. Hier haben wir ausgesprochen gute Rückmeldungen von den Mietern erhalten, die bislang in den Genuss der Maßnahme gekommen sind.“

Sanierung wird fortgesetzt: Jetzt ist die Scheckenstr. 14 dran!

Und Essen-Nord wäre nicht Essen-Nord, wenn nicht schon die nächsten Projekte in der Pipeline wären: „Im März kommenden Jahres packen wir die Scheckenstr. 14 an“, freut sich Andreas Dargegen. Bei dem sich dort befindlichen achtgeschossigen Mehrfamilienhaus aus dem Jahr 1974, das über 56 Wohnungen verfügt, werden die Nachtspeicheröfen durch eine Zentralheizung ersetzt, für die ein Blockheizkraftwerk in Kooperation mit den Stadtwerken Essen gebaut wird. „Für alle Maßnahmen, inklusive Fassaden- und Dachdämmung, nehmen wir im kommenden Jahr rund 3,7 Millionen Euro in die Hand“, prognostiziert Dargegen. Anfang Dezember hat eine Mieterversammlung stattgefunden, in der alle Parteien über die Details der Modernisierung informiert wurden, die bis Ende 2020 abgeschlossen sein soll.

Dortmund-Kleinholthausen

Wohnungen sind bezogen

Der Neubau unserer Wohnungsgenossenschaft in Dortmund-Kleinholthausen ist abgeschlossen: Seit Mitte September sind die Mieter der elf Wohnungen in ihre neuen Räumlichkeiten eingezogen, nachdem der Generalübernehmer Ostwald Immobilien GmbH die Schlüssel des Hauses an Essen-Nord übergeben hat.

„Wir freuen uns, dass es uns erneut gelungen ist, unser Motto „Freude am Wohnen“ mit Leben zu füllen“, meint Essen-Nord-Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido mit Blick auf das schmucke Gebäude im ländlich geprägten Vorort Dortmunds. Denn dass das Wohnen in solch attraktiven Wohnungen Spaß macht, steht außer Frage: Elektrische Rollläden, Fußbodenheizung, Parkettboden, Bad und Gäste-WC sowie eine Video-Gegensprechanlage gehören zur Standardeinrichtung, ebenso wie die bodenbündige Dusche und die Badewanne.

Außerdem verfügt jede Wohneinheit entweder über einen Balkon oder eine Terrasse: „Ohne diese Möglichkeit zur Freizeitgestaltung kann man heute Neubauten eigentlich gar nicht mehr vermarkten“, beschreibt Vorstandskollege Andreas Dargegen die Situation. Das trifft auch auf die energieeffiziente Bauweise des Hauses zu: „Wir orientieren uns da an den Wünschen unserer Kunden, die immer mehr Wert auf einen ökologisch einwandfreien Fußbadruck legen – auch und gerade bei den Wohnungen, in denen sie leben!“

Essen-Bedingrade

Richtfest 2.0 an der Scheckenstraße

So lange ist es noch gar nicht her, da feierte Essen-Nord mit den Mietern, die inzwischen längst in das schöne Haus eingezogen sind, das Richtfest in der Scheckenstraße 40. Jetzt folgt die Wiederholung auf dem Fuße: Denn direkt gegenüber, in der Scheckenstraße 29, sind die Bauarbeiten so weit fortgeschritten, dass Mitte September schon wieder gefeiert werden konnte: Hier entsteht ein weiteres barrierearmes und energieeffizientes Mehrfamilienhaus mit 17 gut ausgestatteten Wohneinheiten.

„Wir haben zahlreiche Rückmeldungen, dass immer mehr Mieter – gerade wenn sie in eine neu gebaute Wohnung einziehen – Energieeffizienz und Barrierearmut als wichtige Entscheidungskriterien ansehen“, sagte Andreas Dargegen, Vorstand bei Essen-Nord. Das Haus, das im Sommer 2020 bezugsfertig sein wird, befindet sich einerseits in ruhiger Lage, kann aber andererseits auf eine gute Infrastruktur zurückgreifen und verfügt über große Balkone, die mittlerweile ein entscheidender Faktor in der Vermietung geworden sind.

Beim Richtfest feierten die Genossenschaft, der Generalunternehmer Harfid GmbH aus Essen, Vertreter der Stadt Essen und zahlreiche weitere Gäste den Baufortschritt. „Unser zweites Neubauprojekt an der Scheckenstraße entwickelt sich prächtig. Die Nachfrage ist riesig und wir gehen davon aus, dass vor Fertigstellung alle Wohnungen vermietet sein werden“, freute sich Juan-Carlos Pulido. Den positiven Eindruck bestätigte Stadtdirektor Hans-Jürgen Best: „Aus Sicht der Stadt Essen entsteht hier genau das Richtige für Bedingrade. Ein architektonisch tolles Gebäude mit direkter Anbindung an die Natur und die City.“

Geplanter Neubau an der Laarmannstraße

Knapp 100 Leute waren in die Aula des Mädchen-Gymnasiums Borbeck gekommen, um sich über das Bauvorhaben von Essen-Nord zu informieren. Viele davon mit vorgefassten Meinungen, sodass die Fachleute der Verwaltung es nicht immer einfach hatten, mit sachlichen Argumenten durchzudringen.

Stadt & Leben

Anwohner bezweifeln Bedarf an neuen Mietwohnungen

Dass unsere Genossenschaft in Bedingrade auf dem Gelände der Franziskusschwestern dringend benötigten Wohnraum schaffen will, ist hinlänglich bekannt. Dort sollen nach Planungen von Essen-Nord und der Stadt Essen auf dem 2,5 Hektar großen Gelände rund 100 bis 110 altengerechte Wohnungen, eine dreizügige Kita und ein 1.400 Quadratmeter großer Spielplatz entstehen. „Das alles benötigen wir dringend, um der wachsenden Wohnungsnot Herr zu werden", sagte Eva Fendel vom Stadtplanungsamt. Die zusätzlichen Kita-Plätze und der große öffentliche Spielplatz verbesserten zusätzlich die Infrastrukturangebote im Stadtteil.

Hört sich doch alles sehr gut an, könnte man meinen – wenn es da nicht die direkten Nachbarn des Geländes gäbe, die seit einigen Wochen mit den unterschiedlichsten Argumenten versuchen, das Vorhaben zu torpedieren. Mal – so schreiben sie in den Sozialen Medien – dürfe wegen angeblichem Landschaftsschutz dort überhaupt nicht gebaut werden, mal seien Kinder durch den „deutlich zunehmenden Verkehr" an Leib und Leben gefährdet, die Bauweise sei zu dicht und dringend benötigte Frischluftschneisen für den Stadtteil würden wegfallen. Überhaupt gäbe es keinen besonderen Bedarf an zusätzlichem Wohnraum, da die Stadt immer kleiner werde. (Wer derzeit eine neue Wohnung zu einem akzeptablen Preis sucht, wird dies wahrscheinlich anders sehen.)

Öffentliche Informationsveranstaltung

Die Stadt Essen bot Anfang Dezember im Rahmen der „Frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung" eine Informationsveranstaltung an, um die Sachlage vorzustellen. Das war aber nicht so einfach, weil viele Teilnehmer schon im Vorhinein gedanklich festgelegt waren und sachliche Informationen mit dem Hinweis „Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast" diskreditierten. Etwa im Bereich des Verkehrs: Gutachter Dr. Frank Weiser, der mit seinen 50 Beschäftigten deutschlandweit arbeitet, bescheinigte dem Gebiet augenblicklich an 14 Messpunkten eine gute bis sehr gute Verkehrsqualität, die sich durch das Bauvorhaben nur an einer Stelle von gut auf befriedigend verschlechtern würde. Er regte die Kritiker an, selbst eine Messung durchzuführen, um dies zu überprüfen. Man darf gespannt sein, ob dies nun geschieht und welche Ergebnisse dabei erreicht werden können.

Eine Investition muss wirtschaftlich sinnvoll sein

Immer wieder wurde die Zahl von 100 bis 110 neuen Wohnungen kritisiert und dass dadurch der Stadtteil über Gebühr belastet würde. Dem Investor Essen-Nord wurde maximal profit-orientiertes Denken und Handeln vorgeworfen, als sei unsere Genossenschaft eine „Heuschrecke". Moderator Andreas Müller, stellv. Leiter des Stadtplanungsamtes, hatte es da schwer, mit seinen Argumenten durchzudringen: „Wenn man ein Haus altengerecht baut, macht es wirtschaftlich nun mal keinen Sinn, einen Aufzug einzubauen, wenn der nur ein oder zwei Geschosse erschließt." Dennoch plane Essen-Nord keine Hochhäuser, sondern maximal viergeschossige Gebäude.

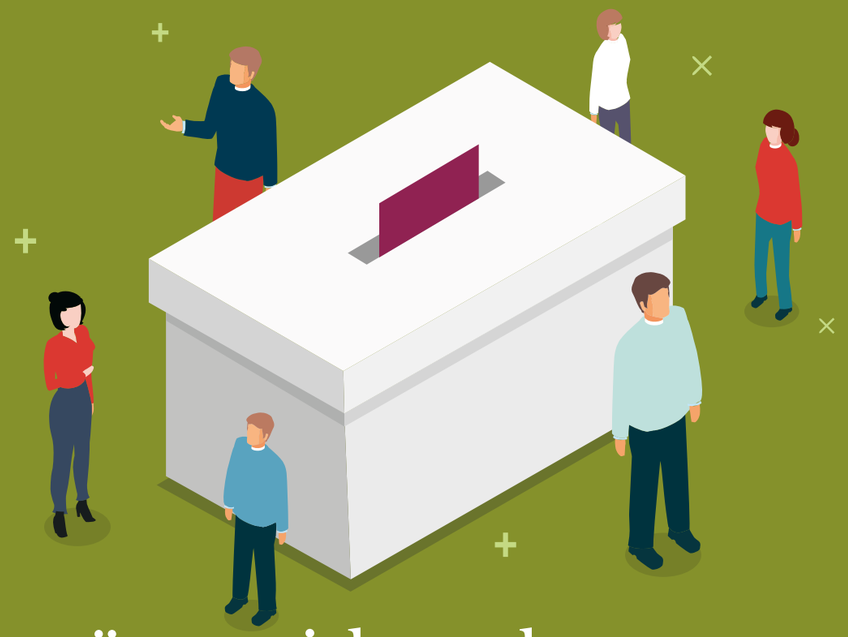
Er wies in seiner Moderation darauf hin, dass Hintergrund der gesamten Baumaßnahme der Wunsch der Franziskanerinnen gewesen sei, die Flächen zu verkaufen, um Rücklagen für die eigene Alterssicherung zu haben. Es sei nicht Essen-Nord gewesen, die die Initiative ergriffen und die Schwestern „über den Tisch" gezogen hätten, wie teilweise gemutmaßt wurde.

Am Ende der über zweistündigen Veranstaltung gab es wenig Annäherung zwischen den beiden Seiten: Jetzt darf man gespannt sein, welche Linie die Stadt und die örtliche Politik verfolgen werden. Im kommenden Frühjahr wissen wir mehr …

Wie geht es jetzt weiter?

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung und der frühzeitigen Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange erstellt die Stadtverwaltung nun den förmlichen Bebauungsplanentwurf, der dann inkl. Begründung einen Monat öffentlich ausgelegt wird.

Während der öffentlichen Auslegung können erneut Stellungnahmen zum Bebauungsplan vorgebracht werden, auch von Bürgern, die nicht unmittelbar von der Planung betroffen sind. Parallel zur Offenlage werden die Behörden und die sonstigen Träger öffentlicher Belange erneut beteiligt. Die Verwaltung wertet die Stellungnahmen aus und legt sie dem Rat zur Entscheidung vor. Der Rat wägt die öffentlichen und privaten Belange gegeneinander und untereinander ab und entscheidet über ihre Berücksichtigung oder Zurückweisung. Den Einsendern von Stellungnahmen wird das Ergebnis der Entscheidung mitgeteilt. Nach der Bekanntmachung des Beschlusses ist der Bebauungsplan eine rechtskräftige Satzung (Ortsrecht) und somit Grundlage für die Umsetzung.



Vertreterwahl 2020

Strukturen müssen sich an das Wachstum von Essen-Nord anpassen

2020 ist Wahljahr. Nicht nur in den NRW-Kommunen, sondern auch bei Essen-Nord. Und da gibt es einige Veränderungen zu beachten, weil unsere Genossenschaft in den letzten Jahren ordentlich gewachsen ist!

Aufgrund der in den letzten Jahren verstärkten Bauaktivität und durch Zukäufe von Wohngebäuden in Essen-Kupferdreh, Essen-Haarzopf, Essen-Überruhr und Essen-Heidhausen wird unser Mitgliederbestand nicht mehr repräsentativ durch die bisherigen vier Wahlbezirke vertreten. Das ist der Grund, warum sich der Wahlvorstand am 25.11.2019 dazu entschlossen hat, einen zusätzlichen Essener Wahlbezirk einzurichten. Geographisch wird dieser fünfte Essener Wahlbezirk nach Norden hin von der in Ost-West-Richtung verlaufenden Bahnlinie abgegrenzt. Der neue Wahlbezirk umfasst insbesondere die genannten Stadtteile. Zusätzlich werden dem neuen Wahlbezirk die Essener Stadtteile Frohnhausen, Holsterhausen und Rüttenscheid zugeschlagen. Die übrigen vier Wahlbezirke in Essen sind – bis auf die erwähnten Änderungen – in ihrem Zuschnitt gleichgeblieben.

Neuer Wahlbezirk Düsseldorf/Ratingen

Ähnlich gestaltet sich die Situation in Düsseldorf und Ratingen. Auch hier zeigen die in den letzten Jahren vorgenommenen Investitionen in den Neubau und in Zukäufe von Wohngebäuden Wirkung auf die Mitgliederzahlen. Die räumliche Nähe von Düsseldorf und Ratingen haben den Wahlvorstand dazu bewogen, (zunächst) einen gemeinsamen Wahlbezirk ins Leben zu rufen. Dieser nunmehr sechste Wahlbezirk ist von der Mitgliederzahl der Kleinste. Allerdings ist der Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt Düsseldorf und in der von der immensen Wohnungsnachfrage ebenfalls stark betroffenen Nachbargemeinde Ratingen auch nicht annähernd mit der Situation in Essen vergleichbar. Genossenschaftliches Wohnen und die Identität zu unserer Wohnungsgenossenschaft bedingt auch eine entsprechende Mitwirkung dieser Wohnungsbestände in der Vertreterversammlung.

Unsere Wohnungsstandorte in Dülmen und Dortmund sind für sich genommen zu klein, um einen eigenen Wahlbezirk zu rechtfertigen. Ein zusammengefasster Wahlbezirk macht an dieser Stelle auch aufgrund der geographischen Entfernung keinen Sinn. Gleichwohl besteht für unsere Mitglieder in Dortmund und Dülmen die Möglichkeit, sich bei den Vertreterwahlen am 10. März 2020 als Kandidat in einem anderen Wahlbezirk aufstellen zu lassen. Somit gehen wir in 2020 mit insgesamt sechs Wahlbezirken in die Vertreterwahlen.

Bitte machen Sie von Ihrem Vorschlagsrecht für die Vertreterwahl Gebrauch!

Die Wahlbekanntmachung mit der Aufforderung eigener Wahlvorschläge erfolgt voraussichtlich in der zweiten Januarwoche 2020. Wir dürfen Sie an dieser Stelle bitten, ernsthaft über Wahlvorschläge in Ihren Wahlbezirken nachzudenken und uns diese zeitnah mitzuteilen. Für etwaige Rückfragen zu den Aufgaben eines Vertreters stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung. Bitte richten Sie Ihre Fragen an Anke Adrian (adrian@essen-nord.de, 0201/6340262) in unserer Geschäftsstelle.

Essen-Nord bei 40grad urbanart

Mehr Farbe in der Stadt

Die Frage, ob Wandbilder, Graffiti, Streetart und Urbanart wirklich Kunst sind und nicht etwa Schmierereien, hat die Kunstkritik eindeutig mit Ja beantwortet. Und so hat sich in zahlreichen deutschen Städten in den letzten Jahren eine Reihe von Festivals entwickelt, in denen sich die Künstler den öffentlichen Raum Stück für Stück zurückerobern. Eines davon ist „40grad urbanart" in Düsseldorf – und Essen-Nord war mit von der Partie!

Die Anfrage von der Stadt Düsseldorf kam überraschend: Ob man sich vorstellen könne, die Tiefgaragenwand unseres Hauses im Petit Carée (Jülicher Straße) für das Graffiti-Festival zur Verfügung zu stellen? Es würde dann offizieller Bestandteil des Kunstprojekts werden, mit dem die Landeshauptstadt einen wichtigen Impuls im Bereich der „Kunst im öffentlichen Raum" setzen wolle.

„Wir haben uns die Antwort nicht leicht gemacht", sagt Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender von Essen-Nord, „aber letztlich haben wir doch gerne unsere Zustimmung gegeben, nachdem wir uns frühere Arbeiten der beteiligten Künstler angesehen haben." Positiv beeinflusst hat die Entscheidung sicherlich, dass die Reaktionen der Passanten, Kunstinteressierten, Hausbesitzer, Jung und Alt eine hohe Akzeptanz von Urban Art zeigen. Diese Akzeptanz – das belegen begleitende Untersuchungen des Festivals – liegt nicht nur darin, dass diese Kunstform das Stadtbild verschönert, sondern auch darin, dass die Künstler mit einem Augenzwinkern den Finger in so manche gesellschaftspolitische Wunde legen.

Farbenfroh und düster

Vom 18. bis 22. September 2019 kamen zahlreiche Künstlerinnen und Künstler zusammen, um der Stadt unter der Jülicher Brücke und angrenzend an das Mahnmal für die deportierten Juden und Jüdinnen am alten Güterbahnhof neue Impulse einzuhauchen. Um der kreativen Gestaltung der Brücken und Pfeiler sowie dem Gedenken an die Deportation in einem geschichtlichen als auch aktuellen Rahmen gleichermaßen gerecht zu werden, lautete das diesjährige Thema „Brücken Denken". Entstanden sind teils farbenfrohe, teils düstere Kunstwerke, denen sich der Betrachter kaum entziehen kann. Der erste Wandabschnitt (links) an „unserem" Haus wurde von den beiden Künstlern „Zier" und „Lack" und der Künstlerin „Lilly" gemalt. Der mittlere Abschnitt wurde von dem Künstler „Isra Moreno" gestaltet und die rechte Seite von der Künstlerin „Bona Berlin".

Insgesamt ein spannendes Experiment, dessen Ergebnisse man sich dauerhaft vor Ort anschauen kann.

Info-Veranstaltung des Altendorfer Bürgervereins

Was will der Stadtteil von der neuen Gesamtschule Bockmühle?

Da kommt was in Bewegung: Die Gesamtschule Bockmühle wird neu gebaut! Nicht saniert, nicht umgebaut, sondern komplett neu gebaut. Das hat der Rat der Stadt Essen Ende Oktober beschlossen, jetzt geht es an die Umsetzung. Damit möglichst viele Bürger wissen, was geplant wird und was da auf den Stadtteil zukommt, hat der Altendorfer Bürgerverein Anfang Dezember zu einer Info-Veranstaltung in die Aula der Gesamtschule geladen, bei der Vertreter der Schule, der Politik und der Verwaltung Rede und Antwort standen. Zu den Teilnehmenden der gut besuchten Veranstaltung gehörten auch zahlreiche Mitglieder von Essen-Nord, die sich über die Zukunft ihres Stadtteils informieren wollten.

Auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler waren gekommen, um sich über die Zukunft „ihrer“ Bockmühle zu informieren. Das WDR-Fernsehen brachte sogar eine Live-Schaltung in die „Aktuelle Stunde“.

Zu den Fakten: Der Rat der Stadt hat mit den Stimmen aller Fraktionen 700.000 Euro freigegeben, damit die Planung einer komplett neuen Schule vorgenommen werden kann. Die soll auf den bisherigen Freiflächen des Geländes entstehen, während die Schüler bis zu Fertigstellung der neuen Gebäude in den alten Räumlichkeiten weiter unterrichtet werden. Nach Fertigstellung der neuen Schule ziehen die Schüler um und die alten Gebäude werden abgerissen. Eine große Aufgabe, die alles in allem wahrscheinlich 7 bis 10 Jahre in Anspruch nehmen und rund 90 Mio. Euro kosten wird. Geplanter Baubeginn ist 2023.

Einbindung in den Stadtteil

Wie die neue Gesamtschule in den Stadtteil eingebunden werden kann, stand im Mittelpunkt des Abends: Das Statement des Bürgervereins „Altendorf geht nicht ohne Bockmühle – Bockmühle geht nicht ohne Altendorf“ zog sich wie ein roter Faden durch die Diskussion. Ob denn die Einrichtungen des Stadtteils – z.B. Jugendtreff, Stadtteilbibliothek, Seniorenräume – auch für die neue Schule mitgeplant würden, war eine der Fragen. Da war es gut, dass Stefan Schwarz, Leiter des Amtes für Stadterneuerung und Bodenmanagement, eine passende Antwort dabei hatte: Er informierte, dass weitere 60.000 Euro für die Planung der Quartiersarbeit bereit stünden, die bis zum 31. August abgeschlossen sein soll. „Das ist die sogenannte Phase Null: Sie dient dazu herauszufinden, welche stadtteilbezogenen Bedürfnisse mitgedacht werden müssen, damit sie auch entsprechend eingeplant werden. Denn wenn am 1. September die Ausschreibungsunterlagen verschickt werden, dann wird auch nur das geplant, was dort als Anforderung hinterlegt ist.“ In diesen acht Monaten sollen in verschiedenen Veranstaltungen Vertreter von Vereinen, Institutionen und Initiativen gehört werden, damit deren Wünsche und Ideen mit Eingang in die Planungen finden.

Was passiert mit den Hallen?

Hier meldeten sich direkt Vertreter der beiden Traditionsvereine DJK Altendorf 09 und SG TuRa Altendorf zu Wort, die in Bezug auf die Sporthallen große Befürchtungen hegen. Denn der Neubau der Schule geht mit einer deutlichen Verringerung der Schülerzahlen einher: Statt achtzügig wird die Schule dann nur noch sechszügig sein. Nach Ansicht der Verwaltung könnte dann die Zahl von bisher sieben Hallen auf fünf verringert werden. Doch die Sportvereine nutzen in den Nachmittags- und Abendstunden die Hallen, die täglich komplett ausgebucht sind. „Wem soll man jetzt sagen, dass sie nicht mehr kommen dürfen: den Kindern, die von uns in Feinmotorik und sozialem Verhalten geschult werden, oder den Senioren, mit denen wir gesundheitspräventiv arbeiten?“, fragte Michael Stottrop, 1. Vorsitzender von A09.
Der Essener Kulturdezernent Muchtar Al Ghusain antwortete, dass auch die Forderung nach Beibehaltung der jetzigen Hallenzahl in der Phase Null bedacht werden müsse und sagte darüber hinaus zu, mit der Sportdezernentin der Stadt über dieses Thema sprechen zu wollen.

Und immer wieder: Schwimmbad

Ob mit dem Neubau auch eventuell ein neues Schwimmbad errichtet werden könne, war eine Frage von Schulleiterin Julia Gajewski, die in ihrem locker vorgetragenen Eingangsstatement ankündigte, dass sie sich vorgenommen habe, dass dieser Begriff mindestens zehnmal am Abend fallen solle (was in der Tat gelang). Ob es tatsächlich zu einem öffentlich nutzbaren Schwimmbad oder zumindest einem Lehrbad kommen werde, ließen die Verantwortlichen aus Verwaltung und Politik offen: Hier müssten auch die Gesamtkosten aller Wünsche beachtet werden, die während der „Phase Null“ geäußert würden.

Eine gute Schule

Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass auch zahlreiche Schüler anwesend waren, die die Zukunft „ihrer“ Bockmühle in den Blick nahmen: „Erstmal ist wichtig, dass wir hier eine gute Schule haben, denn hier werden wir auf unser späteres Leben vorbereitet“, sagte Schulsprecherin Amara (16). Dass die Bockmühle schon jetzt eine wertvolle Bildungseinrichtung sei, betonten Vertreter von Politik und Verwaltung unisono: „Ich würde Eltern, die eine Schule für ihr Kind suchen, trotz des anstehenden Umbaus auf jeden Fall die Bockmühle empfehlen“, meinte Schuldezernent Al Ghusain zu einer entsprechende Frage.

Essen-Nord
FREUDE AM WOHNEN

Kontakt

Öffnungszeiten des Kundenzentrums Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen

montags bis donnerstags:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 16:00 Uhr
freitags:
7:30 – 12:30 Uhr

Termine für persönliche Vermietungsgespräche nach telefonischer Vereinbarung.

Impressum

Herausgeber:
Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Redaktion:
wort- und tat-büro | essen | Hubert Röser,
CONTACT GmbH,
Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Konzept und Umsetzung:
CONTACT GmbH, Oberhausen

Druck:
Michael Oberländer Verlag, Dülmen

BILDNACHWEIS:
Sven Lorenz, Hubert Röser, Frank Vincentz, Deutsches Fußballmuseum/ Hannapel, Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord, privat

adobe.stock.com/Gernot Krautberger, adobe.stock.com/Morphart, adobe.stock.com/Zerbor, adobe.stock.com/Ruslan Gilmanshin, adobe.stock.com/Konstantin Yuganov, adobe.stock.com/sehbaer_nrw, shutterstock.com/Rudie Strummer

Die Genossenschaft in Straßennamen

Mercatorstraße

Diesmal führt uns unsere kleine Serie zu den Straßen, in denen sich die Wohnungen von Essen-Nord befinden, in die direkte Nachbarschaft unserer Geschäftsstelle – in die Mercatorstraße. Die ist nicht besonders lang, aber trotzdem eng mit der Geschichte von Essen-Nord verwoben.

Auf der Ecke zur Hirtsieferstraße hat früher der preußische Wohlfahrtsminister Heinrich Hirtsiefer (1876–1941) gewohnt, der von den Nazis terrorisiert wurde und an den Folgen dieser Aktionen starb. Er gehört zu den Gründervätern unserer Genossenschaft und gab der ganzen Siedlung ihren Namen (vgl. auch BuZ 32 und 33). Auf der anderen Seite der Straße befindet sich die Kirche St. Clemens Maria Hofbauer, die über viele Jahrzehnte der religiöse Mittelpunkt zahlreicher Genossenschaftsmitglieder war, bevor sie vor einigen Jahren an die polnischsprachige Gemeinde im Bistum Essen abgegeben wurde.

Weiter unten findet sich auf der linken Seite die Kita St. Clemens, mit der wir eine Kooperation im Bereich des Naschgartens im Lichterweg eingegangen sind. Auf der anderen Seite steht die Turnhalle der Gesamtschule Bockmühle, in der die Traditionsvereine von TuRa Altendorf und DJK Altendorf 09 beheimatet sind, letzterer bekanntlich ebenfalls ein enger Kooperationspartner unserer Genossenschaft. Bei A09 haben viele unserer Mitglieder ihre sportlichen Erfahrungen gesammelt – sei es im Handball oder in den zahlreichen Breitensport- und Jedermann-Angeboten.

Der Name der Straße geht auf den Geografen und Kartografen Gerhard Mercator zurück (* 5. März 1512 in Rupelmonde, Grafschaft Flandern; † 2. Dezember 1594 in Duisburg), der schon zu Lebzeiten überaus angesehen und bis in die arabisch-islamische Welt berühmt war. Er hieß eigentlich Gerard de Kremer (latinisiert Gerardus Mercator, deutsch auch Gerhard Krämer).

Heute vorwiegend als Kartograf und Globenhersteller bekannt war Mercator im 16. Jahrhundert auch als Kosmograf, Theologe und Philosoph von großer Bedeutung und setzte Maßstäbe als Schriftkünstler. Auf Mercator bezieht sich die 1996 gegründete Stiftung Mercator, die dem interkulturellen Wissensaustausch gewidmet ist.

Zur Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord gehören in der Mercatorstraße drei Häuser mit 14 Wohnungen.

Sie gestalten mit! Die BuZ in neuem Gewand.

Seit mittlerweile über sieben Jahren und 23 Ausgaben kennen Sie die BuZ als das Magazin der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord in der jetzigen Form. Drei Mal im Jahr versorgen wir Sie kostenlos mit allem Wissenswerten zu Bauvorhaben, Veranstaltungen, Energiethemen, Gewinnspielen und vielem mehr rund um unsere Genossenschaft und das Leben in Essen. Von Zeit zu Zeit bekamen wir von Ihnen auch Feedback, doch nun wollen wir es genau wissen.

Die BuZ soll sich weiterentwickeln und mit der kommenden Ausgabe in ein neues Kleid schlüpfen. Dabei wollen wir nicht nur die Gestaltung an den heutigen Zeitgeist anpassen, sondern auch an den Inhalten und der Struktur arbeiten. Wichtig dabei: Die neue BuZ darf nicht nur das beinhalten, was wir uns wünschen, sondern vor allem das, was unsere Leserinnen und Leser sich wünschen.

Was gefällt Ihnen an unserem Magazin besonders gut und was weniger? Welche Rubrik verfolgen Sie regelmäßig und welche Themen vermissen Sie? Wie viele Personen in Ihrem Haushalt lesen die BuZ? Uns interessiert Ihre ehrliche Meinung – und mit dem unten stehenden Abschnitt per Post oder online per Mail an info@essen-nord.de haben Sie die Möglichkeit, uns Lob, Kritik und Anregungen mitzuteilen.

Wir freuen uns schon auf Ihre Rückmeldungen und bedanken uns herzlich vorab.

Den Themenmix finde ich: 😍 1 2 3 4 5 6 🤢

Ich lese gerne folgende Themen/Rubriken: _____

Ich vermisse folgende Themen/Rubriken: _____

Mein Gesamteindruck von der BuZ ist: 😍 1 2 3 4 5 6 🤢

Das Magazin wird gelesen von: ____ ***Personen***

Das Magazin wird aufbewahrt: ____ ***Tage***

Ich bin: ☐ ***weiblich*** ☐ ***männlich***

Mein Alter: ____ ***Jahre***

Sonstige Anmerkungen:

Keine Umfrage ohne ein kleines Dankeschön:

Als zusätzlichen Anreiz und als kleines Dankeschön für Ihre Teilnahme verlosen wir unter allen Einsendern drei attraktive Preise. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und viele Zuschriften.

1. Preis
Zwei Eintrittskarten für ein Stück nach Wahl im „Mondpalast“ (Wanne-Eickel), dem beliebten Volkstheater im Ruhrgebiet

2. Preis
Zwei Eintrittskarten für eine Vorstellung im GOP – einem der schönsten Varieté-Theater in Nordrhein-Westfalen

3. Preis
Ein Paar Pottlappen – das kultige und im wahrsten Sinne waschechte Souvenir aus dem Ruhrgebiet.

Mit der Teilnahme erklären Sie bereits jetzt Ihr Einverständnis, dass Ihr Name und Ihre Anschrift in der nächsten BuZ veröffentlicht werden, für den Fall, dass Sie zu den Gewinnern gehören.

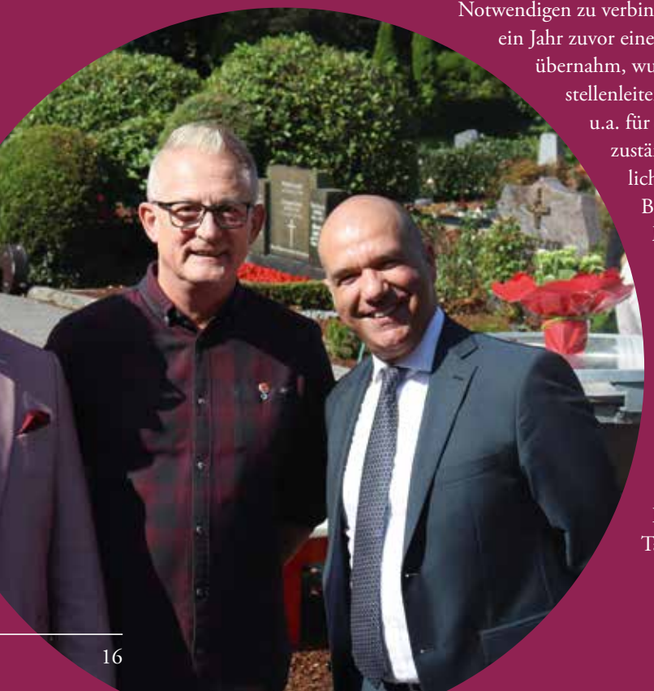
Noch ein Hinweis: Teilnehmen können ausschließlich Mieter und Mitglieder von Essen-Nord und deren im Haushalt lebenden Angehörigen. Der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.

Unter den Dächern von Essen-Nord

Rot-Weiss – über den Tod hinaus

Dass Rot-Weiss Essen (nur echt mit dem Schreibfehler im Namen) und unsere Wohnungsgenossenschaft eine enge Beziehung miteinander haben, ist den meisten Lesern der BuZ sicher nicht unbekannt. Und dass zahlreiche Mitglieder von Essen-Nord erhebliche Sympathien für die Vogelheimer Balltreter hegen und alle 14 Tage in das neue Stadion pilgern, dürfte ebenso bekannt sein. Dass aber die Beziehung zum Kult-Club auch über den Tod hinausgehen kann, dafür hat unser Mitglied Detlev Jaritz gesorgt, der in der Hauerstraße wohnt.

Seit Ende der 60er Jahre ist er bekennender „Rot-Weisser“, von einem Nachbarn war er als Jugendlicher mit ins Stadion genommen worden – und war sofort mit dem ansteckenden RWE-Bazillus infiziert. 1977 wurde er Mitglied bei den „Roten Teufeln“, aus dem zwei Jahre später die bekannten Fan-Clubs „Crazy Boys“ sowie der „1. SC Fan-Club Rot-Weiss Essen e.V.“ hervorgingen. Letzteren leitete Detlev Jaritz 17 Jahre lang, bevor er das Amt 1994 an Lothar Dohr, den berüchtigten „Schreck vom Niederrhein“, weitergab. In dieser Zeit arbeitete er als Helfer in der Sprecherkabine, war selbst teilweise 2. Stadionsprecher und organisierte ehrenamtlich mit dem damaligen Geschäftsstellenleiter Paul Nikelski zahlreiche RWE-Feste im Georg Melches-Stadion.



Vom Fan zum Angestellten

Das alles neben seinem Beruf als Einzelhandelskaufmann, der seine ersten Gehversuche beim Spielwarenladen Roßkothen in der City gemacht hatte, bevor er 1974 zu Karstadt wechselte und dadurch bedingt ins niederbayrische Deggendorf verschlagen wurde. Seine Liebe zum RWE erkaltete aber auch auf die große Entfernung nicht – im Gegenteil: Im Jahr 1995 bot sich dem Sohn eines Bergmanns die Möglichkeit, das private Vergnügen mit dem beruflich Notwendigen zu verbinden. Nachdem er ein Jahr zuvor einen Mini-Job für RWE übernahm, wurde er Geschäftsstellenleiter und war fortan u.a. für das Merchandising zuständig. „Das ist natürlich heute ein großer Begriff, der für viele Menschen gleichbedeutend mit Millionenumsätzen ist“, blickt der Mann mit den frech hochgekämmten Haaren lächelnd zurück. „Damals bedeutete das nicht mehr als ein paar Fan-Schals, ein paar Tassen und wenige Käppis, die übersichtlich hinter einem umklappbaren Durchgang gelagert wurden.“ Erst nach und nach wurde das Sortiment erweitert – und kann sich heute für einen Viertligisten bestens sehen lassen.

Rot-weisser Aktivposten

Doch auch in anderen Bereichen war Jaritz mit großem Engagement vertreten und arbeitete als Sicherheitsbeauftragter, Stadionverbotsbeauftragter, Ehrenratsmitglied, Mitglied im AWO-Fan-Beirat, Ticketmanager (bis 2003) und in vielen anderen Funktionen. Dass der Spaß dabei nicht zu kurz kam, dafür sorgte er schon – und war 1999 maßgeblich daran beteiligt, dass der Stadion-Kult-Song mit Siw Malmquist neu aufgenommen und das ursprüngliche „Adiole“ in „Oh RWE“ umgeändert wurde. Ein Lied, das zu RWE gehört wie der unvergessene Georg Melches, der „Übervater“ des Vereins, der RWE zu einer Macht im bundesdeutschen Fußball werden ließ.

Das neue Projekt: der Fan-Friedhof

Georg Melches (1893–1963) ist übrigens auf dem Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde Borbeck-Vogelheim – kurz: Matthäusfriedhof – beerdigt. Als 2018 das Nutzungsrecht der Grabstätte mit den beiden großen Grabmalen aus Sandstein auslief, kam Detlev Jaritz eine Idee in Erinnerung, die er vor Jahren schon einmal gehabt hatte: ein Friedhof für Fans, die auch nach dem Tod mit dem Traditionsclub verbunden sein wollten. Der Kontakt zur Gemeinde und zur Friedhofsverwaltung war schnell hergestellt – und Jaritz traf auf offene Ohren: „Gemeinde und Kirche sind da und müssen da sein, wo die Menschen sind und wo ihr Herz schlägt“, meinte Pfarrer Christoph Ecker von der evangelischen Kirchengemeinde Essen-Borbeck-Vogelheim. „Und das Herz von RWE-Fans hängt an Rot-Weiss Essen.“

In der Nähe des Grabes von RWE-Gründer Georg Melches können sich jetzt Rot-Weiss-Fans beerdigen lassen. Die Idee dazu geht auf unser Mitglied Detlev Jaritz zurück – Essen-Nord hat ihn dabei unterstützt.

Und so wurde gemeinsam festgelegt, dass zum einen direkt hinter dem Grab von Melches in einem Gemeinschaftsfeld 20 RWE-Fans in normaler Erdbestattung beigesetzt werden können. Zum anderen wurde in unmittelbarer Nachbarschaft das Feld „1907“ (Gründungsjahr von RWE) geschaffen, das noch einmal Platz für 60 Urnen bietet. Daniel Stender von der Friedhofsverwaltung, der das Projekt maßgeblich unterstützt hat, liegen bereits jetzt einige Anmeldungen vor – darunter vom schon zu Lebzeiten legendären RWE-Barden Thomas „Sandy“ Sandgathe. „Wenn die Nachfrage größer ist als das jetzt vorhandene Angebot, können wir auch noch weitere Flächen zur Verfügung stellen“, sagt Stender.

Festes Regelwerk

Für die Gestaltung der Fan-Gräber gibt es im Übrigen ein festes Regelwerk: So ist für jede Grabstätte „ein kreisrunder weißer Pultstein mit rotem Zierband vorgesehen, der in roten Buchstaben und Zahlen Namen, Geburts- und Sterbedaten des Bestatteten trägt. Pflanzen mit roten und weißen Farben sollen zusätzlich die Nähe zum Verein unterstreichen“. Die Pflege der Gräber übernimmt die Kirchengemeinde, was bei der Urnengrabstätte mit 1.090 Euro und beim Gemeinschaftsgrabfeld „Georg Melches“ mit 2.136 Euro zu Buche schlägt, jeweils inklusive Stein.

Zum neuen Fanfriedhof – die es in Deutschland ansonsten nur auf Schalke und in Hamburg gibt – gehört auch eine Sitzgruppe mit fünf Original-Sitzschalen der alten Haupttribüne des 2012 abgerissenen und durch einen Neubau ersetzten Georg-Melches-Stadions. Eine ehemalige Flutlichtlampe wurde zum Tisch umfunktioniert. Eingeweiht wurde der Fanfriedhof im August diesen Jahres – übrigens im Beisein von Essen-Nord-Vorstand Juan-Carlos Pulido. „Wir wollen als Genossenschaft, die viele Rot-Weiss-Fans in ihren Reihen hat, unseren Beitrag dazu leisten, dass das Grab des Gründers nicht eingeebnet werden muss und der Nachwelt erhalten bleibt“, erklärt Pulido das finanzielle Sponsoring von Essen-Nord.

... und weiter geht's!

Für Detlev Jaritz ist ein lang gehegter Traum in Erfüllung gegangen. Doch das ist kein Grund, die Hände in den Schoss zu legen: Derzeit engagiert sich der begeisterte Großvater einer Enkeltochter im Rahmen der Georg-Melches-Stadion-Initiative für die sogenannte Kleine Gruga, die entlang der Stadionzufahrt entsteht. „Wir möchten das Andenken des Georg-Melches-Stadions wahren. Die Kleine Gruga soll später einmal erzählen, was zu den glorreichen Zeiten des Stadions und von Rot-Weiss Essen an der Hafenstraße stattgefunden hat“, erklärt Jaritz, der die GMS-Initiative mitbegründet hat. Bereits jetzt zeigt das Freilicht-Museum wichtige Exponate der rot-weißen Geschichte. So begleiten der Förderwagen der letzten Schicht der Zeche Emil-Fritz, die Kurze Fuffzehn, der metallene Schriftzug der alten Haupttribüne und das Wandgemälde eines unbekannten Künstlers die RWE-Fans auf ihrem Weg zu den Spielen des Traditionsklubs. „Das Museum ist noch lange nicht fertig – da werde ich noch einiges an Arbeit haben“, freut sich Jaritz und weiß, dass er in seinem 2016 eingeläuteten Rentner-Leben keine Langeweile haben wird.

Wer die Georg-Melches-Stadion-Initiative finanziell unterstützen möchte, kann dies mithilfe dieses QR-Codes tun. Einscannen – und spenden!

Arbeiten bei unserer Essen-Nord: Heike Kohl

Hier geht’s um Geld!

Geld bekommen – Geld ausgeben: An dieser entscheidenden Nahtstelle unserer Genossenschaft sitzt Heike Kohl, die wir in dieser Ausgabe der BuZ kurz vorstellen dürfen. Seit 2011 arbeitet sie als gelernte Steuerfachangestellte in der Geschäftsstelle von Essen-Nord – und macht mit ihrer Tätigkeit viele Menschen glücklich.

Denn sie bearbeitet – unter anderem – die eingehenden Rechnungen von Handwerkern und Dienstleistern und sorgt somit dafür, dass deren Arbeit umgehend und schnell bezahlt wird. Diese gute Zahlungsmoral ist ein wesentlicher Grund dafür, warum so viele Firmen gerne für Essen-Nord tätig werden. Denn – das wissen Freiberufler und Selbstständige aus Erfahrung – nichts ist nerviger, als wochen-, teilweise monatelang seinem Geld hinterherzulaufen, wenn die eigene Arbeit erledigt und auch abgenommen ist.

Doch Heike Kohl gibt nicht nur Geld aus: Sie prüft auch die Zahlungseingänge. „Zwar haben uns die meisten Mieter inzwischen eine Einzugsermächtigung erteilt, aber es sind doch noch etliche hundert, die Monat für Monat ihre Miete manuell per Einzelüberweisung entrichten. Da muss genau überprüft werden, ob der Betrag dann auch dem entspricht, was wir zu bekommen haben, und gegebenenfalls müssen die Miete für die Wohnung und die für eine eventuell dazugehörige Garage voneinander abgegrenzt werden“, erklärt die 45-Jährige ihre Arbeit.

Gerät ein Mieter mit seinen Zahlungen in Rückstand, muss das weitere Prozedere abgesprochen und gegebenenfalls Sandra Kaytan vom Mahn- und Klagewesen einbezogen werden. „Das alles macht man nicht gerne – aber es lässt sich halt manchmal nicht verhindern.“

Und dann gibt es immer noch einige wenige Mieter, die es sich nicht nehmen lassen, einmal im Monat mit einem Bündel Geldscheine in der Tasche in der Geschäftsstelle aufzutauchen und die Miete in bar bezahlen. „Durch deutliche höhere Gebühren haben wir dies zwar eindämmen können, aber ein paar Leute machen das trotzdem so“, bedauert sie.

Denn das führt zu deutlicher und gleichzeitig unnötiger Mehrarbeit: Das Geld muss gezählt und quittiert werden und es muss umgehend zur Bank gebracht werden, denn in der Schreibtischschublade kann es natürlich nicht bleiben.

Jahresabschluss

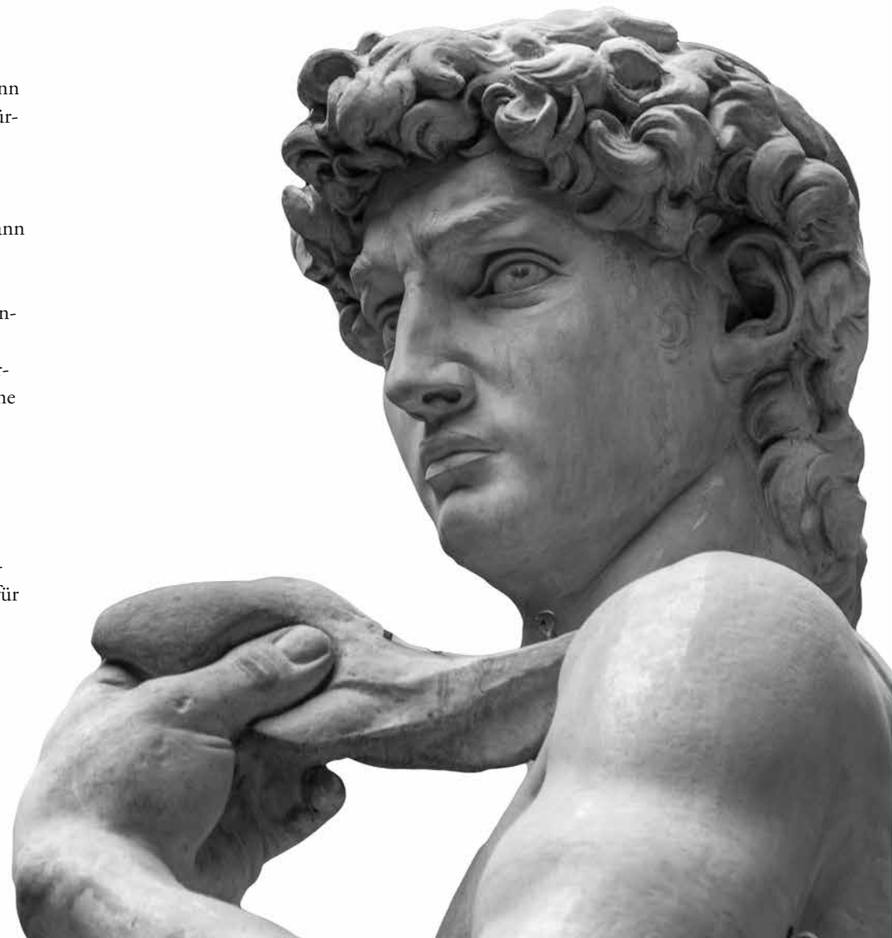
Einmal im Jahr geht es für Heike Kohl dann richtig rund: Wenn die Verbandsprüfer der Wohnungswirtschaft für zwei bis drei Wochen den Jahresabschluss der Genossenschaft unter die Lupe nehmen, hat Heike Kohl parat zu stehen, Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu erklären. Eine anstrengende Zeit.

Energetische Sanierung aus kaufmännischer Sicht

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt von Heike Kohl liegt im Bereich der Energetischen Sanierung: Denn die ist sicherlich für die gute Entwicklung unserer Genossenschaft von großer Bedeutung, kostet aber auch eine Stange Geld. „Da war es dem Vorstand seinerzeit ganz wichtig, neben all den Technikern auch eine Kauffrau in diesem Tätigkeitsfeld zu wissen. Denn nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen muss der Mietzins angepasst werden, damit sich im Laufe der Zeit die Investitionskosten amortisieren.“ Diese Neuberechnung nimmt Heike Kohl dann vor und kümmert sich zudem darum, entsprechende Förderanträge für die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) vorzubereiten. Denn öffentliche Gelder, die genau für diesen Bereich vorhanden sind, wollen selbstverständlich auch abgerufen werden. Dazu stellt Heike Kohl die entsprechenden Unterlagen für zertifizierte Energieberater zusammen, die alleine berechtigt sind, solche Anträge bei der KfW zu stellen. „In den letzten Jahren haben wir viel in diesem Bereich investiert, was letztlich dem Wertzuwachs unserer Gebäude zugute kommt, aber gleichzeitig auch eine deutliche Steigerung der Lebensqualität unserer Mieter bedeutet.“

Sportlicher Italienfan

Wenn Heike Kohl nicht gerade als Zahlen-Dompteurin für Essen-Nord fungiert, dann ist sie häufig im Schwimmbad oder bei Pilates-Kursen des ESPO anzutreffen – und im Urlaub unternimmt sie gerne Städte- und Bildungsreisen, vorwiegend in italienische Regionen, wo sie Museen und historische Stätten besucht. „Eine tolle Möglichkeit, einfach mal abzuschalten“, lacht sie, bevor sie sich wieder ihrem umfangreichen Zahlenwerk zuwendet.



Kurz und knapp

+++ Winterdienst +++ Der nächste Winter kommt bestimmt! Und das bedeutet, dass Sie als Mieter bei Schnee und Glatteis einer Räum- und Streupflicht nachkommen müssen. Das ist zum einen lästig, kann zum anderen aber auch unangenehme Folgen haben, wenn man bei Schnee- und Eistagen im Urlaub ist und dann jemand zu Schaden kommt. Denn die eigene Abwesenheit entbindet Sie nicht von der Pflicht, die Wege von Eis und Schnee zu räumen. Glücklicherweise nimmt die Anzahl der Hausgemeinschaften zu, die den Winterdienst einem kompetenten Partner übertragen wollen. Solchen Hausgemeinschaften kann zu einem akzeptablen Preis geholfen werden. Voraussetzung ist aber, dass alle Hausbewohner sich einig sind, den Winterdienst einem professionellen Dienstleister zu übertragen. Die Kosten dafür werden wir mit in die Betriebskostenabrechnung einbeziehen. Voraussetzung für diese Lösung ist, wie bereits gesagt, dass alle Mieter vorher eine entsprechende Erklärung unterschrieben haben. Sollte das Angebot Ihr Interesse geweckt haben, so setzen Sie sich bitte so schnell wie möglich mit uns in Verbindung.

+++ Hundeärger +++ Immer wieder erreichen uns Hinweise, dass Hunde in Parks und auf Spielplätzen ihr Geschäft verrichten, die unmittelbar an die Häuser unserer Genossenschaft angrenzen. Obwohl klar sein dürfte, dass das nicht erlaubt ist – übrigens selbst dann nicht, wenn die Besitzer den Kot entfernen –, muss leider festgestellt werden, dass nicht nur Fremde, sondern auch Mitglieder unserer Genossenschaft diesem Verbot keine Beachtung schenken. Noch schlimmer wird es, wenn sie sich auf Ansprache uneinsichtig zeigen oder gar ausfällig werden. Auch wenn wir als Genossenschaft keine Eingriffs- und Sanktionsmöglichkeiten haben, legen wir im Sinne eines guten Miteinanders Wert auf die Einhaltung der öffentlichen Vorschriften und der guten Umgangsformen.

Dank einer großzügigen Spende von Essen-Nord und der Sparkasse Essen konnte diese Küche gekauft werden, in der die Familien von krebskranken Kindern während der Aufenthalte im Klinikum Mahlzeiten zubereiten können.

Neue Küche dient als Kommunikationszentrale

Mit einer großzügigen Spende an die „Essener Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder e.V." hat unsere Wohnungsgenossenschaft einmal mehr ihr soziales Engagement unter Beweis gestellt.

Seit 36 Jahren bietet diese ehrenamtliche Initiative Eltern, deren Kinder wegen einer Krebserkrankung im Uni-Klinikum behandelt werden, ein „Zuhause auf Zeit" in der Kaulbachstraße. Im Sommer wurde die zweite Erweiterung des Elternhauses feierlich eröffnet, die 13 weitere Familienzimmer und eine neue Küche beherbergt. Dank einer Spende von 12.731,55 Euro, die von unserer Genossenschaft und der Sparkasse Essen gegeben wurde, konnten die Anschaffung und der Einbau der neuen Küche finanziert werden. Dort können die Eltern zusammenkommen, sich austauschen und gemeinsam Mahlzeiten für ihre Kinder kochen.

Erlöse kommen aus Essen-Nord-Veranstaltungen

Begonnen hatte das Engagement der WG Essen-Nord und der Sparkasse Essen bereits in 2018. Zusammen mit der Essener Elterninitiative und dem Altendorfer Bürgerverein baten sie bei dem dreitägigen Open-Air-Sommer-Kino der Genossenschaft um Spenden. Der in die Veranstaltung involvierte Sportverein DJK Altendorf 09, der Altendorfer Bürgerverein und zahlreiche Besucher spendeten ebenfalls. Dem folgte ein exklusives Event im GOP Varieté Theater, bei dem die WG Essen-Nord die Hälfte der Eintrittsgelder in den Spendentopf fließen ließ – natürlich unterstützt durch weitere Spenden der Genossenschaftsmitglieder. Letztendlich kam so die Summe von 4.243,85 Euro zusammen, die die WG Essen-Nord und die Sparkasse Essen jeweils verdoppelten.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass unser gemeinsamer Einsatz nun zu einem greifbaren Ergebnis in Form dieser schönen Küche geführt hat. Wir hoffen, dass sie den Eltern eine kleine Hilfe auf ihrem beschwerlichen Weg sein kann", erklärt Juan-Carlos Pulido, Vorstandvorsitzender der Genossenschaft.

„Ich bin sehr froh, dass die Besucher des Sommerkinos im vergangenen Jahr so großzügig gespendet haben. Da beteiligen wir uns als Sparkasse natürlich gerne – gerade wenn es einem so wichtigen Zweck, wie den Familien hier in der Elterninitiative zugutekommt. Ein toller Beweis dafür, dass man auch große Ziele erreichen kann, wenn viele Unterstützer mithelfen", sagt Helmut Schiffer, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Essen.

Der Bockmühlenpark wird naturnäher

Umgestaltung mit Streublumenwiesen und neuen Bänken

Der Bockmühlenpark dient den Mietern der Hirtsiefer-Siedlung schon seit vielen Generationen als Ort der Erholung und Freizeitgestaltung: Hier haben unzählige Kinder das Fahrradfahren gelernt, und viele Mütter haben bei mitgebrachtem Kaffee und Plätzchen ihre „Blagen" beaufsichtigt, die im Sandkasten Kuchen buken und ihre ersten Mutproben auf der Rutsche absolvierten. Außerdem hat es auf den vier Rasenflächen zahllose Fußballspiele von Kindern gegen Eltern gegeben, bei denen letztere unverhältnismäßig oft mit 9:10 verloren.

In den letzten Jahren allerdings haben gerade die beiden Flächen rechts und links des Mittelwegs zur Bockmühle hin an Attraktivität eingebüßt: Richtiges Leben fand dort nicht mehr statt, wenn man einmal von zunehmend wilden Grill-Events mit hässlichen Hinterlassenschaften absieht. Der Altendorfer Bürgerverein e.V. hat jetzt in Kooperation mit unserer Wohnungsgenossenschaft ein Konzept entwickelt, was mit diesen beiden Flächen geschehen könne. „Wir wollen in diesem Bereich eine Streublumenwiese herrichten lassen", fasst Doris Eisenmenger vom Altendorfer Bürgerverein die Idee zusammen. „Das sieht zum einen gut aus, zum andern sind solche Flächen mit Blick auf die Schaffung von neuem Lebensraum für Bienen und andere Insekten unendlich wichtig." Doris Eisenmenger unterstützt damit genau den Gedanken, dem sich auch unsere Wohnungsgenossenschaft u.a. mit der Veranstaltung „Wohnzimmer Natur" (s. auch Seite 4) verschrieben hat.

Tatkräftige Hilfe von Essen-Nord

Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender von Essen-Nord, unterstützt das ehrenamtliche Engagement des Vereins tatkräftig: „Wir werden, auf Initiative des Vereins, im Park zwei Senioren-Bänke finanzieren und aufstellen, die das Verweilen gerade für die ältere Generation zum Ziel haben!" Diese Art von Bänken zeichnen sich dadurch aus, dass sie durch eine erhöhte und nach vorne geneigte Sitzfläche vor allem älteren Menschen das Aufstehen erleichtern. Außerdem sind sie – im Gegensatz zu normalen Parkbänken – mit zwei Seitenlehnen ausgestattet, die ebenfalls das Hinsetzen und Aufstehen einfacher machen.

Pulido freut sich, dass mit der auf dem Gelände des ehemaligen Frauenbundhauses beheimateten GSE eine Vereinbarung getroffen werden konnte, dass diese soziale Einrichtung die Aufarbeitung und Pflege der Bänke im Bockmühlenpark übernimmt. „Beide Neuerungen, die mit Grün und Gruga abgestimmt sind, beginnen im kommenden Frühjahr", sagt Johannes Breuer über den Startpunkt der Aktivitäten dieses neuen Projekts.

Kurzbericht

Unitymedia ist neuer Partner von Essen-Nord bei der Kabel-fernseh- und Multimedia-versorgung

Ende 2019 hat die Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord mit der Unitymedia NRW GmbH eine Kooperationsvereinbarung zur Kabel- und Multimediaversorgung abgeschlossen. Damit verbunden ist die Erneuerung und Modernisierung der leitungsgebundenen Infrastruktur in den Wohngebäuden unserer Genossenschaft. Unser bisheriger Anbieter Marienfeld wird zukünftig als Servicepartner für Unitymedia tätig werden.

Welche Änderungen – nicht zuletzt auch in der Preisgestaltung – mit der Umstellung verbunden sind und ab wann diese Änderungen greifen, werden wir Ihnen sehr ausführlich in unserer nächsten Ausgabe der BuZ erläutern und beschreiben.

Haldengeschichten: Knappenhalde in Oberhausen

Der Monte Schlacko des Reviers

Die Halden im Revier: Was mal einfach ein „Abfallentsorgungsplatz" war, ist auf einmal ein Naherholungsgebiet. Wie etwa die Knappenhalde in Oberhausen, die im Volksmund scherzhaft Monte Schlacko genannt wird. Hier wurde schon vor 150 Jahren der Abraum der Zeche Oberhausen angekippt, danach die Schlacke aus der Gutehoffnungshütte (GHH) und nach dem II. Weltkrieg zahlreiche – die Quellen sprechen von einer Million – Kubikmeter Trümmerschutt.

Diese immense Abfallmenge hat dazu geführt, dass der „Monte Schlacko" mit rund 100 Metern die höchste Erhebung der Stadt ist – und schon Anfang der 1950er Jahre ausgereizt war: Hier passte einfach nichts mehr drauf, wenn man nicht Gefahr laufen wollte, dass das Zeug plötzlich abrutschte. Anfangs war sie ein völlig kahler, spitzer Kegel – nicht gerade einladend, eher abweisend.

Nach einem Bericht der WAZ hatte Jupp Glasik, Leiter der Sozialabteilung und zudem für die Hüttengärtnerei zuständig, in den 50er Jahren die Idee, diesen Hügel zu begrünen. Die Legende besagt, dass er Schulkinder dazu gewinnen konnte, in den Sommerferien Muttererde auf den Berg zu schaffen. „Die Schüler bildeten lange Ketten den Berg hoch", so erinnert sich sein Sohn Hans Glasik, wobei die Erde in Eimern hochgereicht wurde. Die leeren Eimer seien dann einfach wieder runtergeworfen worden. Ob das alles so stimmt oder ob nicht doch LKWs die Erde auf den Berg brachten, lässt sich heute nicht mehr mit Sicherheit rekonstruieren. Fakt ist: Der „Monte Schlacko" wurde grün! In den 60er Jahren wurden dann zusätzlich etliche tausend Jungbäume gesetzt, was die Entwicklung „pro Natur" deutlich verstärkte und letztlich dazu führte, dass man erstmal Schneisen in den „Urwald" schlagen musste, als man auf den Gedanken kam, den Berg als Naherholungsgebiet nutzen zu wollen. Auf dem Gipfel wurde dann ein 15 Meter hoher Aussichtsturm errichtet, der einem inzwischen den Blick zum Gasometer und der neuen Mitte ermöglicht.

Auf dem Weg dorthin kann der Besucher viele Kunstwerke betrachten, die von Werner Philipp Klunk und einigen Schülern stammen, die sich mit ihrer Heimat auseinandergesetzt hatten.

Das ca. acht Hektar große Gelände, dass inzwischen der Stadt Oberhausen gehört, ist am besten über die Lipper- und die Knappenstraße zu erreichen. Einfach mal hinfahren und sich den Wind um die Nase wehen lassen – das ist auch für einen Winterspaziergang eine ziemlich gute Idee.

Mitmachen und gewinnen!

Auch in dieser Ausgabe der BuZ präsentieren wir Ihnen wieder unser beliebtes Rätsel, das Sie sicher rasch lösen können, wenn Sie das vorliegende Heft aufmerksam gelesen haben. Aus den Buchstaben für die richtigen Antworten ergibt sich das Lösungswort. Frage 1 hat Buchstabe 1, Frage 2 Buchstabe 2 und so weiter.

Das Lösungswort schicken Sie bitte bis zum 15. Februar 2020 an:
Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord, Redaktion BuZ
Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen
oder per Mail an info@essen-nord.de.

1. Was wird für den Bockmühlenpark geplant?
- Hochseilgarten ..... K
- Streublumenwiese ..... B
- Rollator-Parcours ..... M

2. Wo steht das Deutsche Fußball-Museum?
- Dortmund ..... E
- Essen I
- Gelsenkirchen ..... A

3. Wie hieß das „Kinder-Highlight beim „Wohnzimmer Natur?
- Ameise Anni ..... R
- Killerkarpfen Kuno ..... P
- Ritter Rost ..... W

4. Wieviele Wohnungen entstehen im Neubau Scheckenstr. 40?
- 11 L
- 13 ..... K
- 17 ..... G

5. In welchem Stadtteil ist die Grabstelle des RWE-Gründers Georg Melches?
- Bergeborbeck ..... J
- Vogelheim ..... S
- Bochold ..... W

6. Wie heißt die Oberhausener Knappenhalde im Volksmund?
- Ruhrberg ..... R
- Monte Schlacko ..... E
- Vesuvio I

7. Wofür wird die Spende an die „Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder" eingesetzt?
- Neue Sportgeräte ..... G
- Neue Playstation ..... H
- Neue Küche ..... R

8. Wieviele Züge soll die Gesamtschule Bockmühle nach dem Neubau haben?
- Sechs ..... K
- Acht ..... D
- Zehn ..... J

LÖSUNGSWORT: ___ ___ ___ ___ ___ ___ ___ ___

Freuen über den Gewinn der Preise der letzten Ausgabe (Lösungswort: Kabarett) können sich folgende Mitglieder von Essen-Nord:

Platz 1 – Herr Schantz
Germaniastraße 125, Essen

Platz 2 – Frau Jedinat
Heeskampshof 3, Essen

Platz 3 – Frau Gjergjeva
Jülicher Straße, Düsseldorf

Viel Spaß mit Ihren Gewinnen!

GEWINNSPIEL

Zu gewinnen gibt es diesmal:

1. Preis
Gutschein für zwei Personen für einen Besuch des GOP inkl. 3-Gänge Menü

2. Preis
Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 75 €

3. Preis
Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 50 €

Die Gewinner des letzten Preisrätsels werden schriftlich benachrichtigt!

Mit der Teilnahme erklären Sie bereits jetzt Ihr Einverständnis, dass Ihr Name und Ihre Anschrift in der nächsten BuZ veröffentlicht werden, für den Fall, dass Sie zu den Gewinnern gehören.

Noch ein Hinweis: Teilnehmen können ausschließlich Mieter und Mitglieder von Essen-Nord und deren im Haushalt lebenden Angehörigen. Der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.

Essen-Nord
FREUDE AM WOHNEN

STELLENANZEIGE

OBJEKTBETREUER MIT SCHWERPUNKT BESTAND (M/W/D)

(VOLLZEIT)

für unsere Wohnobjekte in Essen, Düsseldorf, Ratingen, Dortmund und Dülmen

IHRE AUFGABEN

- Bearbeitung der Kundenanliegen im Second Level
- Ansprechpartner vor Ort und ggfs. direkte Abarbeitung von Anliegen technischer und organisatorischer Art
- Durchführung und Überwachung der Verkehrssicherung
- Sicherstellung und Aktualisierung der Stammdaten
- Dokumentation des technischen und allgemeinen Zustandes unserer Liegenschaften
- Unterstützung in der Instandhaltung bei kleinen Mängeln, Wartung und Auftragserstellung

IHRE QUALIFIKATION

- Einschlägige Berufserfahrung
- Technische Kenntnisse in verschiedenen Gewerken
- Wohnungswirtschaftliche Kenntnisse (z. B. Instandhaltung/ Wartung)
- Gute EDV-Kenntnisse
- Pkw-Führerschein
- Hohe Kundenorientierung und Kommunikationsfähigkeit
- Sehr gute Team-, aber auch Konfliktfähigkeit sowie Durchsetzungsvermögen
- Organisierte und selbstständige Arbeitsweise

WIR BIETEN

Wir bieten Ihnen ein attraktives Gesamtpaket: faire und angemessene Bezahlung, eine 40-Stundenwoche mit flexiblen Arbeitszeiten und 30 Urlaubstage. Gezielte Weiterbildungsmöglichkeiten, eine betriebliche Krankenzusatz- und Unfallversicherung (ohne Eigenbeteiligung), eine Altersversorgung und weitere soziale Vorteile. Die Tätigkeit ist schwerpunktmäßig im Außendienst zu verrichten. Hierzu steht Ihnen ein Firmenfahrzeug zur Verfügung.

WER SIND WIR UND WAS MACHT UNS AUS?

Wir sind ein genossenschaftliches Wohnungsunternehmen mit rund 3.600 eigenen Wohnungen und gewerblichen Einheiten an den Standorten Essen, Dortmund, Düsseldorf, Dülmen und Ratingen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten mit Engagement unseren sozialen und genossenschaftlichen Auftrag.

Unsere Mieter sind Mitglieder unserer Genossenschaft, denen wir attraktive Wohnungen und den dazugehörigen Mieterservice bieten. Nähere Informationen zu uns erhalten Sie unter **www.essen-nord.de.**

KONTAKT

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung sowie des nächstmöglichen Eintrittstermins bevorzugt per E-Mail an:
adrian@essen-nord.de bis spätestens 29.02.2020.